

Drucksache Nr. 022/2007 öffentlich

Konzept zur Abfallvermeidung im Schwarzwald-Baar-Kreis

Anlagen: 1

Gäste: -

Einleitung:

Der Ausschuss für Umwelt, Technik und Gesundheit hat im letzten Jahr das Amt für Abfallwirtschaft beauftragt, ein Konzept zur Abfallvermeidung zu erstellen, um aufzuzeigen, durch welche Maßnahmen das Thema in der Öffentlichkeit intensiviert werden kann. In der Sitzung am 25.09.2006 wurde im Rahmen der 3. Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes (DS-Nr. 101/2006) das Thema von der Verwaltung aufgenommen und die Fertigstellung eines Konzepts zur Abfallvermeidung im Schwarzwald-Baar-Kreis für das Frühjahr 2007 angekündigt.

Sachverhalt:

Zur Erarbeitung des Konzeptes wurde im Abfallwirtschaftsamt eine interne interdisziplinäre Arbeitsgruppe zusammengestellt, die sich mit dieser Aufgabenstellung auseinandersetzte und das nun vorliegende Konzept erstellt hat. Die entwickelten Vorschläge wurden anschließend in Zusammenarbeit mit einem externen Berater auf ihre Praktikabilität hin überprüft. Neben einem Rückblick der in der Vergangenheit im Schwarzwald-Baar-Kreis bereits durchgeführten Maßnahmen sind in dem Konzept die entsprechenden Rechtsgrundlagen der Abfallvermeidung aufgeführt. Auch wird dargelegt, in welchen Bereichen und unter welchen Rahmenbedingungen überhaupt Abfallvermeidung erreicht werden kann.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es nicht alleine ausreicht, Wissen über das Abfallpotential einiger Alltagsprodukte zu vermitteln, um eine breite Bevölkerungsgruppe von einem abfallarmen Verhalten nachhaltig überzeugen zu können. Darüber hinaus bedarf es Kenntnis und Verständnis für die wichtigsten technischen und ökologischen Zusammenhänge, damit der einzelne Mitbürger sein eigenes (Fehl-)Verhalten erst einmal erkennt und in diesem Bewusstsein lernt, sein Verhalten zu ändern.

Den Schwerpunkt des Konzepts bilden konkrete Maßnahmebeispiele für die drei Hauptzielgruppen „Verwaltung/ Schulen“, „Private Verbraucher“ und „Kooperationspartner/ Multiplikatoren“. Insgesamt wurden 17 mögliche Maßnahmen erarbeitet, die anhand von konkreten Beispielen meist umfangreiche Projekte darstellen.

Im Einzelnen sind dies:

1. Papiervermeidung und Einsatz von Recyclingpapier in der eigenen Behörde
2. Beschaffung von nachhaltigen Bürogeräten und -materialien
3. Information der Kommunen um Mehrweggebote für Geschirr bei der Nutzung von öffentlichen Flächen zu erlassen; Unterstützung bei der Nutzung von Geschirrmobilen
4. Strategien der Öffentlichkeitsarbeit zum nachhaltigen Konsum
5. Einrichten von Info-Ecken zum Thema „Abfallvermeidung“
6. Öffentlichkeitswirksame Verteilung von Vesperdosen
7. Förderung der Eigenkompostierung
8. Förderung des Verkaufs loser Waren
9. Ausweitung von Warentauschtagen
10. Förderung der Nutzung von Mehrwegwindeln
11. Erstellen eines Konzepts zur Unterstützung der Direktvermarktung von regional erzeugten Lebensmitteln in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt
12. Erstellen eines Reparatur- und Verleihführers
13. Info-Aktion für Gaststätten und Hotels mit Wettbewerb „Abfallarmes Gasthaus“
14. Info-Kampagne für die Verwendung von Recyclingschulheften einschließlich Einkaufsführer
15. Nachhaltige Bewirtschaftung von Schulen und Kindergärten
16. Förderung von Lernwerkstätten für arbeitslose Jugendliche in Zusammenarbeit mit anderen Ämtern zur Weiterverwendung von nicht mehr benötigtem Hausrat oder Mobiliar
17. Förderung von Gebrauchtwarenkaufhäusern durch Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes

Stellungnahme der Verwaltung:

Das Thema „Abfallvermeidung“ ist vom Gesetzgeber aus gutem Grund mit einer hohen Priorität bedacht: Die Abfallvermeidung ist eine der effektivsten Umweltschutzmaßnahmen überhaupt. Dennoch sind die Abfallmengen, trotz jahrzehntelanger Aktivitäten für abfallarmes Verhalten in der Bevölkerung kontinuierlich gestiegen. Im Schwarzwald-Baar-Kreis seit 1990 um rd. 25 % (!) Dies ist ein landesweiter Trend und besteht nicht nur bei uns.

Der Widerspruch zwischen der Erkenntnis, dass Abfallvermeidung ein wichtiges und sinnvolles Anliegen ist, und den trotzdem steigenden Abfallmengen bei privaten Haushalten lässt sich nicht einfach erklären. Die Gründe sind dabei vielschichtig:

Einerseits ist die weltweite Wirtschaft auf eine stetig wachsende Warenproduktion mit immer mehr synthetisch hergestellten Werkstoffen ausgerichtet. Da diese nicht Teil

eines Naturkreislaufs sind, hinterlassen sie Abfälle, die nur durch hohen Energieeinsatz verwertet werden können.

Abfallvermeidung findet heute in erste Linie bereits bei der Herstellung von Produkten statt. Im Vergleich zu früher verursachen die modernen Produktionsweisen für ein und dieselbe Ware wesentlich weniger Abfall. Dadurch werden bei der Produktion bereits Kosten gespart, wodurch günstige Waren hergestellt werden können, was den Firmen ggf. einen Wettbewerbsvorteil verschafft. Andererseits ist es der wirtschaftliche Motor unserer Gesellschaft, möglichst viele Waren abzusetzen. Der Gesetzgeber hat auf diese Entwicklung durch entsprechende Rücknahmeverpflichtung der Industrie reagiert. Denn sind die Waren erst einmal hergestellt und in den Wirtschaftskreislauf gelangt, lässt sich ihr „Lebenszyklus“ nur noch durch einen schonenden Umgang etwas verlängern, bis sie letztlich doch zu Abfall werden.

Genau hierin zeigt sich die Schwierigkeit offizieller Abfallvermeidungsansätze. Abfallberatung kann sich nicht mehr nur darauf beschränken, eine Liste mit „abfallarmen Produkten“ zu verteilen. Heute muss durch bewusstseinsbildende Maßnahmen verstärkt auf das Verantwortungsgefühl der Verbraucher für einen nachhaltigen Konsum abzielt werden.

Allein schon aus Gründen der Glaubwürdigkeit hat die öffentliche Hand eine Vorbildfunktion in dieser Frage. Daher sollten von den vorgeschlagenen Maßnahmen schwerpunktmäßig zunächst jene angegangen werden, die die Kreisverwaltung direkt beeinflussen kann. Ganz im Sinne der Kreislaufwirtschaft stehen hier die Verwendung von Recyclingpapier und die Ausrichtung der Zentralen Beschaffung auf Nachhaltigkeit (Maßnahmen 1, 2 und 15) im Vordergrund. Zudem sollten kurzfristige Aktionen durchgeführt werden, die das Bewusstsein für die Notwendigkeit zur Abfallvermeidung in der Bevölkerung wieder schärfen (z.B. Maßnahmen 5, 6 und 7).

Die vorrangige Aufgabe des Abfallwirtschaftsamtes wird es im Rahmen der Umsetzung dieses Abfallvermeidungskonzeptes sein, die kurzfristigeren Aktionen zu planen und durchzuführen. Bei den Maßnahmen, die entscheidend von den jeweiligen Partnern abhängen (Maßnahmen 1, 2, 11 - 13, 15 – 17), wird sich die Rolle des Amtes auf die Initiierung und die anschließende Hilfestellung bei der Durchführung beschränken. Aus diesem Grund wurden bereits im Vorfeld der Konzepterstellung andere betroffenen Fachämter der Kreisverwaltung eingebunden.

Die Maßnahmeplanung über einen vorläufigen Zeitraum von drei Jahren sollte sich an folgenden Aspekten orientieren:

- ▶ Wie nachhaltig kann durch die Maßnahme die Bewusstseinsbildung beeinflusst werden?
- ▶ Welche Bereiche der Bevölkerung lassen sich durch die Maßnahme erreichen?
- ▶ Welches Potential birgt die Maßnahme für die Abfallvermeidung?
- ▶ Wie hoch ist der personelle und finanzielle Aufwand?

Auf dieser Grundlage schlägt die Verwaltung folgendes zeitliche Vorgehen vor:

2007: Schwerpunkt „Öffentliche Einrichtungen“

Maßnahme Nr. 1	Papiervermeidung und Einsatz von Recyclingpapier in der Kreisverwaltung
Maßnahme Nr. 2	Beschaffung von nachhaltigen Bürogeräten und –materialien
Maßnahme Nr. 5	Einrichten von Info-Ecken zum Thema „Abfallvermeidung“
Maßnahme Nr. 6	Öffentlichkeitswirksame Verteilung von Vesperdosen
Maßnahme Nr. 7	Förderung der Eigenkompostierung
Maßnahme Nr. 15	Nachhaltige Bewirtschaftung von Schulen und Kindergärten

2008: Schwerpunkt „Einkauf und Konsum“

Maßnahme Nr. 3	Information der Kommunen zum Erlass von Mehrweggeboten bei der Nutzung von öffentlichen Flächen/ Unterstützung bei der Nutzung von Geschirrmobilen
Maßnahme Nr. 4	Strategien der Öffentlichkeitsarbeit zum nachhaltigen Konsum
Maßnahme Nr. 8	Förderung des Verkaufs loser Waren
Maßnahme Nr. 9	Ausweitung von Warentauschtagen
Maßnahme Nr. 10	Förderung der Nutzung von Mehrwegwindeln
Maßnahme Nr. 12	Erstellen eines Reparatur- und Verleihführers
Maßnahme Nr. 14	Info-Kampagne für die Verwendung von Recyclingschulheften einschließlich Einkaufsführer

2009: Schwerpunkt „Wirtschaft“

Maßnahme Nr. 11	Erstellen eines Konzepts zur Unterstützung der Direktvermarktung von regional erzeugten Lebensmitteln in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt
Maßnahme Nr. 13	Info-Aktion für Gaststätten und Hotels mit Wettbewerb „Abfallarmes Gasthaus“
Maßnahme Nr. 16	Förderung von Lernwerkstätten für arbeitslose Jugendliche in Zusammenarbeit mit anderen Ämtern zur Weiterverwendung von nicht mehr benötigtem Hausrat oder Mobiliar
Maßnahme Nr. 17	Förderung von Gebrauchtwarenkaufhäusern durch Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes

Kosten:

Die für 2007 geplanten Maßnahmen 1, 2 und 15 können weitgehend kostenneutral umgesetzt werden. Der Kostenaufwand für die restlichen Maßnahmen in 2007 ist z.T. abhängig von der Inanspruchnahme durch die Bevölkerung und wird auf ca. 5.000 € geschätzt.

Für die Realisierung der Maßnahmen in den Jahren 2008 und 2009 muss bei den größeren Projekten (Maßnahmen 8, 10, 13, 16, 17) aufgrund der Personalsituation im Abfallwirtschaftsamt teilweise auch auf externe Dienstleister zurückgegriffen werden. Die Gesamtkosten werden für 2008 auf 25.000 € und für 2009 auf 20.000 € veranschlagt.

Beschlussvorschlag:

1. Der Ausschuss stimmt dem vorgelegten Konzept zur Abfallvermeidung im Schwarzwald-Baar-Kreis zu.
2. Der vorgeschlagene Maßnahmenkatalog soll bis 2009 umgesetzt werden. Über die Ergebnisse wird der Ausschuss informiert.